Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 712

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an

Freitag, 11. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 20 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

▭ **Berlin,** 10. Oktober. [Die zweijährige Dienstzeit.] Die Berichte über die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit sind in Gestalt von „Berichten über die Erfahrungen mit der Ausbildung des zweiten Jahrgangs" seitens der Truppentheile bei einigen Generalkommandos bereits vorgelegt worden. Nach den hiesigen „Neuesten Nachrichten" werden die Berichte über die vierten Bataillone Anfangs November nachfolgen. Das Blatt will wissen, daß, während die ersteren sich im Allgemeinen günstig über die erzielten formellen Resultate aussprechen, die Berichte über die vierten Bataillone voraussichtlich durchgängig sehr abfällig lauten werden. Woher stammt diese Kenntniß? Es erinnert an Gedankenleserei, wenn von Aktenstücken, die erst in der Ausarbeitung begriffen sind, schon lange vorher eine so bestimmte Charakteristik gegeben wird, und zwar gleich „durchgängig". Die vielen Hunderte von Einzelberichten, die zu erwarten sind, können doch unmöglich in dieser Weise über einen Kamm geschoren werden, bevor sie da sind. Es ist überhaupt auffällig, wie schwer es manchen Beurtheilern fällt, sich in die Thatsache der Herabsetzung der Dienstzeit zu finden. Jedesmal, wenn auf günstige Ergebnisse der Reform hingewiesen wird, kommen die Schwarzseher und schildern die Resultate anders, ohne freilich auch nur den geringsten positiven Anhalt für ihre düsteren Darstellungen zu haben. Es muß demgegenüber konstatirt werden, daß bisher von militärischer Seite zwar noch kein abschließend günstiges, aber auch noch kein ungünstiges Urtheil über die zweijährige Dienstzeit abgegeben worden ist. Werden sich jetzt die Berichte der Regimentskommandeure „im Allgemeinen günstig über die erzielten formellen Resultate aussprechen", so wird das ebenso schwer wie erfreulich in die Wagschale fallen. Aber was die angeblich sehr abfälligen Urtheile über die vierten Bataillone betrifft, so wird man sie, wie gesagt, erst abzuwarten haben. Sollte es sich mit diesen Urtheilen wirklich so, wie vorher gesagt wird, verhalten, so müßte auf die inneren Gründe der wegwerfenden Charakteristik ein scharfes Augenmerk gerichtet werden. Eines der Bedenken während der Reichstagsberathungen über die Caprivische Militärreformvorlage war, daß diese vierten Bataillone als Halbbataillone wie von selber nach ihrer Ergänzung schreien und den Keim zu weiteren hohen Militärforderungen in sich tragen werden. Graf Caprivi hat damals diese Besorgnisse vorübergehend zu beschwichtigen gewußt, aber sie beruhen in der Sache selber und nicht im Mißtrauen gegen die jeweiligen Personen.

— Bei den geplanten Aenderungen der Ausnahmebestimmungen betreffs der Sonntagsruhe für den Gewerbebetrieb soll es sich zunächst um die für die Bessemer- und Thomasstahlwerke, Martin- und Tiegelgußstahlwerke, Puddel- und zugehörigen Walz- und Hammerwerke, sowie Hochofengießereien erlassenen Ausnahme-Vorschriften handeln. Diesen Vorschriften ist die Bedingung zugefügt, daß die den Arbeitern zu gewährende Ruhe für jeden Sonntag abwechselnd mindestens 24 und 48 Stunden zu dauern hat. Diese Bedingung, die eine Benachtheiligung der in Frage kommenden Betriebe in solchem Maße zur Folge gehabt hat, daß dadurch die Möglichkeit, von der Ausnahme Gebrauch zu machen, in Frage gestellt wird und zwar deswegen, weil Betriebe, die von der Ausnahme Gebrauch machen, die mit den Schäden der Betriebsvorrichtungen genau vertrauten Arbeiter zur Ausbesserung derselben nicht verwenden können, soll, wie die „B. P. N." erfahren, gestrichen werden.

L. C. Fürst Hohenlohe, so behauptet die „Nat.-Ztg.", habe sich nur gegen die Zinsherabsetzung der vierprozentigen Staatsanleihen auf drei Prozent, aber nicht gegen eine Herabsetzung auf $3^1/_2$ Proz. ausgesprochen. Das stimmt nicht mit der Mittheilung der „Köln. Ztg." Die Frage, welche der Freund des Blattes an den Fürsten richtete, lautete dahin, „ob es wahr sei, daß regierungsseitig eine Ermäßigung des Zinsfußes der vierprozentigen oder gar dreieinhalbprozentigen Reichs- und Staatskonsols geplant sei. Fürst Hohenlohe verhehlte seine Bedenken gegen die Umwandlung (also auch gegen die der 4prozentigen in $3^1/_2$prozentige) nicht."

— Am Freitag, den 11. d. Mts., begeht das Ober-Landeskulturgericht, der oberste Gerichtshof in Agrarfragen (Auseinandersetzungen, Ablösungen von Rentengutsbildungen), die Feier seines 50jährigen Bestehens durch eine Festsitzung im Dienstgebäude, Unterwasserstraße 5, Berlin, sowie durch ein Festessen im Englischen Hause.

— Die „Berl. Corr." schreibt: Unter dem 7. Oktober hat der Minister für Landwirthschaft die ihm durch das Gesetz über die Landwirthschafts-Kammern überlassene Wahlordnung für die Wahlen zur Landwirthschaftskammer erlassen. Danach ist das Wahlverfahren in der Hauptsache nach Analogie des Reglements für die in den Kreistagen vorzunehmenden Wahlen geregelt. Der Vornahme der Wahlen in den in den nächsten Monaten stattfindenden Kreistagen steht nunmehr nichts mehr im Wege, und der Konstituirung der Landwirthschaftskammern darf gegen Ende des Jahres für die sämmtlichen Provinzen mit Ausnahme von Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz, sowie Sigmaringen entgegengesehen werden.

— Die Vorbereitung zum höheren preußischen Verwaltungsdienst soll nach dem „Hamb. Corr." wiederum Abänderungen unterworfen werden. Man habe die Wahrnehmung gemacht, daß bei der seit 1879 geltenden Ordnung der Vorbereitung und Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst für den Referendar die Versuchung nahe liegt, den Schwerpunkt seiner Thätigkeit nicht auf eine gründliche theoretische Durchbildung in den Staats- und Sozialwissenschaften, sondern auf die mehr äußerliche Aneignung der Kenntniß der positiven Gesetzesvorschriften und der bestehenden Verwaltungseinrichtungen zu legen, zumal, wenn in der Prüfung selbst auf die durch Gedächtnißarbeit zu erwerbende Detailkenntniß der bestehenden Gesetzgebung besonderer Werth gelegt wird.

— Die „Berl. Corr." schreibt: „Wir sind zu der Mittheilung ermächtigt, daß sich der Kriegsminister über die mit der zweijährigen Dienstzeit gemachten Erfahrungen weder des Abgeordneten Frese-Bremen noch anderen Personen gegenüber günstig geäußert hat." — Eine dahingehende Behauptung war von der „Voss. Ztg." aufgestellt worden.

— Zum Fall Stöcker macht heute die „Volksztg." einige interessante Bemerkungen. Das Stöckersche „Volk" hatte dieser Tage in Sperrdruck die Besorgniß geäußert, daß die „Anstifter" der Stöckerhetze vielleicht hoffen könnten, an zuständiger Stelle die „praktischen Konsequenzen" gezogen zu sehen. Hierzu meint nun die „Volksztg.": Das „Volk" scheint die Glocken läuten zu hören, ohne zu wissen, woher der Schall kommt und wohin er geht. Demgegenüber können wir dem „Volk" verrathen, daß die Möglichkeit der von dem Stöckerblatt befürchteten Konsequenzen außerordentlich nahe liegt. Sichere Informationen belehren uns darüber, daß unmittelbar nach der Veröffentlichung der ersten Hammerstein-Stöckerbriefe, insonderheit des berüchtigten „Scheiterhaufen"-Briefes des Herrn Stöcker, vom Kaiser ein hoher Hofbeamter beauftragt worden ist, fortlaufend die Angelegenheit Stöcker im Auge zu behalten und ihm, dem Kaiser, einen zusammenfassenden Bericht über die Angelegenheit zu erstatten. Je nach dem Ausfall des befohlenen Memorandums wird über Herrn Stöcker entschieden werden. In eingeweihten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß ihm, falls befunden würde, daß sein Verhalten zu schwerwiegender Beanstandung Anlaß gegeben habe, das Prädikat eines „Hofpredigers" entzogen werden könnte. Aber welches immer die Form einer eventuellen Mißbilligung sein würde, so hätte eine solche die unvermeidliche politische Folge, daß die konservative Partei einen gerichteten Stöcker fallen lassen müßte; es müßte denn sein, daß die konservative Partei entschlossen wäre, um des Herrn Stöcker willen gegen den Hof zu frondiren. Die „Kreuzzeitung" „drohte" dieser Tage: die Konservativen werden Stöcker nicht fallen lassen. Indeß glaubt man in eingeweihten Kreisen nicht, daß diese „Drohung" aufrecht erhalten bleiben würde, wenn Herr Stöcker zu einem früheren Hofprediger a. D. gemacht werden sollte."

— Die „Post" verweist heute nochmals alle Meldungen über die Absichten der Regierung betr. das Vorgehen gegen die Sozialdemokratie in das Gebiet der Fabel. Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage, namentlich zwischen dem Reichskanzler und dem Minister v. Köller haben nie bestanden; weder sei die Vorlage eines neuen Umsturz- oder Sozialistengesetzes an den Reichstag, noch die einer Novelle zum Vereinsgesetz an den Landtag beabsichtigt. Es dürften sogar für die nächste Zeit schwerlich irgend welche bindende Entschlüsse zu erwarten sein. — Dagegen schreibt die „Voss. Ztg." am Schlusse ihres heutigen Leitartikels, sie hoffe noch immer, daß Fürst Hohenlohe die Einbringung eines neuen Vereinsgesetzes zu verhindern wissen werde, wenngleich sie keinen Zweifel hege, daß die Mehrheit des Staatsministeriums geneigt sei, einer solchen Vorlage zuzustimmen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt zu der gestrigen Meldung der „Börsenzeitung", daß auch gestern Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden habe, ergänzend hinzu, daß dies nicht sowohl eine formelle Sitzung, vielmehr eine vertrauliche Besprechung der Minister gewesen sei.

— Der „Sächs. Arbeiterzeitung" zufolge wurde vom Landgericht in Dresden der „Genosse" Hermann Fleißner aus Pirna wegen Beleidigung der Amtshauptmannschaft und des Amtsgerichts zu Pirna zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Es handelt sich um Aeußerungen, die Fleißner gelegentlich eines Vortrages in Goes gethan haben soll und wodurch sich die genannten Behörden beleidigt fühlten. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund der Zeugenaussagen zweier Gendarmen und des Gemeindeältesten von Goes; trotzdem vier Versammlungstheilnehmer als Zeugen das Gegentheil von dem, was die Anklage annahm, aussagten. Der Prozeß dürfte insofern ein Aufsehen erregendes Nachspiel haben, als ein Entlastungszeuge, der Lagerhalter Genosse Arno Dörr wegen Meineidsverdachts verhaftet wurde. Die Verhaftung geschah nachträglich. Dörr wurde, nachdem er bereits als Zeuge entlassen, aus dem Zuhörerraum gerufen, um dann abgeführt zu werden.

Hier scheint also ein zweiter Essener Prozeß in Aussicht.

— Aus Arnstadt (Thüringen) meldet außerdem die sozialistische „Thür. Tribüne", daß am Montag 7 „Genossen", welche sich an der am 29. September stattgefundenen Flugblatt-Vertheilung betheiligt haben sollen, bei ihrer Vorvernehmung wegen angeblichen Fluchtverdachts verhaftet wurden. Dem Vernehmen nach sei gegen die Verhafteten eine Klage wegen Vergehens gegen § 131 (Verächtlichmachung von Staats-Einrichtungen) eingeleitet.

— Am 1. Oktober ist, wie schon erwähnt, unter dem Namen „Verein inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine" ein Verein ins Leben getreten, welcher ein Sammelpunkt aller ehemaligen Offiziere der aktiven Armee und des Beurlaubtenstandes sein soll. Die Aufgaben, welche sich der Verein stellt, sind folgende: a) Einrichtung einer Wittwen-Pensionskasse. b) Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, Fürsorge für die Hinterbliebenen, Errichtung von Heimstätten für alleinstehende Mitglieder, sowie für Hinterbliebene von Mitgliedern. c) Vermittelung und Vorbereitung zur Anstellung im Civildienst. d) Einrichtung einer Vorschußkasse. e) Pflege kameradschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern durch Haltung von Klubräumen. — Die Begründung der Wittwen-Pensionskasse ist bereits in Angriff genommen; dieselbe wird noch in diesem Quartal ins Leben treten. Die Kasse ermöglicht jedem Vereinsmitglied, gegen einen sehr mäßigen Beitrag seiner Wittwe eine Pension zu sichern. Der Vorsitzende des Vereins ist Generalmajor z. D. v. Heydebreck, 1. stellvertretender Vorsitzender: Generallieutenant z. D. v. Gerhardt. 2. stellvertretender Vorsitzender: Oberstlieutenant z. D. v. Massow. Das Sekretariat des Vereins befindet sich Berlin W., Wilhelmstr. 44.

— Am 25. d. M. feiert der Reichsbankpräsident Dr. Koch das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Beamtenthätigkeit. In der Wohnung des Jubilars wird ein Festakt veranstaltet werden.

— Ein Expatriirungsgesetz gegen sozialdemokratische Juden wird in der „Staatsbürgerztg." befürwortet. Die Herren Singer, Schönlank, Goldstein, Gradnauer, Wurm, Stadthagen, Ahrons, Jakob, Bamberger u. s. w. müßten über die Grenze gebracht werden. — Die „Freis. Ztg." macht den Vorschlag, einem solchen Gesetze einen § 2 anzufügen, wonach auch eine entsprechende Anzahl antisemitischer Agitatoren expatriirt werden könnte. Wenn schon, denn schon!

— Als eine sensationelle Beschlagnahme bezeichnet die „Staatsb.-Ztg." die Beschlagnahme der Nr. 29 des antisemitischen Witzblatts „Der deutsche Michel" und zwar eines darin enthaltenen Aufsatzes: „Ein Monarchendiner bei Cohn und Rosenberg."

— Ein Redakteur des „Vorwärts" ist heute nach verbüßter sechsmonatlicher Haft aus dem Gefängniß entlassen worden.

— Wie aus Münster i. W. gemeldet wird, beschlossen die dortigen Stadtverordneten, beim Magistrat darüber Aufklärung zu fordern, weshalb die Verordnung wegen der Polizeistunde, die bekanntlich zu den Ausschreitungen geführt hat, erlassen worden ist. Ergehe keine befriedigende Antwort, so soll Abg. v. Heereman eine Interpellation im preußischen Landtage einbringen.

— Wie dem „Berl. Tgbl." aus Aschersleben gemeldet wird, erregt es Aufsehen, daß es dem Premierlieutenant von François vom Auswärtigen Amte untersagt worden ist, im Kolonialverein zu Halle einen Vortrag über die wirthschaftlichen Aussichten in Deutsch-Südwestafrika zu halten.

Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie.

H. **Breslau,** 10. Oktober.

4. Verhandlungstag. — Vormittags-Sitzung.

Singer eröffnet die heutige Sitzung mit der Verlesung von Begrüßungsschreiben, eines davon ist unterzeichnet „von einigen Mitgliedern der Ferienkolonien." Die Diskussion über den Entwurf der Agrarkommission wird fortgesetzt. Dr. David-Gießen wendet sich gegen Schippel und weist den der Kommission gemachten Vorwurf des Diebstahls an dem Falkenhaynschen Entwurf zurück. Nur ein Passus in der Forderung nach Vergrößerung des Gemeindeeigenthums sei ähnlich gefaßt wie im Entwurf. Aber warum sollte man nicht auch etwas von einem Gegner übernehmen. Sei das allgemeine Wahlrecht deshalb weniger werthvoll, weil es vom Blut- und Eisenmanne stamme? Es klinge ja sehr schön, zu sagen, seht, Ihr befindet Euch in Uebereinstimmung mit Falkenhayn, an dessen Fingern das Blut der österreichischen Bergarbeiter klebt. Wenn er in gleichem Tone erwidern wollte, könnte er sagen, Schippel berufe sich auf Leute, an deren Fingern das Blut der Fuchsmühler Bauern klebe. Schippel habe in seinen Ausführungen über die Waldkultur nur die Interessen des Fiskus vertreten, die noch lange nicht identisch mit den Interessen der Gesammtheit seien. Schippel sagte, die Almenden beförderten die Schollenkleberei, er möge mir als Charlatan einige Bemerkungen gestatten. Genosse Schippel wisse vielleicht, daß im Programm der französischen Sozialisten das Verbot von Veräußerung des Gemeindelandes und die Forderung nach Vermehrung des Gemeindebesitzes stehe, daß auch der Genosse Vandervelde in Belgien für diese Forderungen eingetreten sei. Das sei auch nur natürlich, denn die Vermehrung des Gemeindelandes bewege sich ganz

in der Richtung unserer Ziele, wie sich die Sozialdemokratie die Entwickelung in der Zukunft denke. Es sei merkwürdig, daß man aus diesen Forderungen herausgelesen habe, man wolle das Eigenthum der Bauern konserviren, während sie im Gegentheil nur der Uebergang vom privatkapitalistischen in den sozialistischen Betrieb erleichterten. Man habe uns den Dienstboten belästigenden Bauern entgegengehalten, der nicht für uns zu haben sei. Die Kommission habe mit dem Worte Bauer den arbeitgebenden Bauern nicht gemeint, die Kommissionsmitglieder wüßten auch, daß der Bauer als Unternehmer kein Sozialdemokrat werden würde. Kautsky habe dem Genossen Quarck vorgeworfen, er habe Seiltänzerei mit dem Artikel von Engels getrieben. Er fasse den letzten Artikel von Engels auch im Sinne des Agrarprogramms ebenso wie Quark auf, mache sich also auch der Seiltänzerei schuldig. Die Konsequenz des Antrages Kautsky sei, daß unsere Vertreter in den Parlamenten überhaupt nichts mehr für Landeskultur bewilligen dürfen, auch nicht mehr für Ausstellungen und ähnliche Unternehmungen. Diese Konsequenz werde man wohl nicht ziehen wollen. Man würde es nur den Großlandwirthen erleichtern, sich als die wahren Vertreter der Interessen der Kleinen aufspielen zu können. Kautsky wolle die Reformthätigkeit der Partei auf dem Lande vertagen, er sage, der Frankfurter Parteitag sei kein Konzil mit unfehlbaren Beschlüssen, die Beschlüsse könnten jeden Augenblick umgeworfen werden. Es frage sich aber doch, ob das gut sei. Wir spotten über den Zickzackkurs der Regierung und wissen selbst nicht, was wir in einer so bedeutsamen Frage zu thun haben. Kautsky meinte, weil wir die Köpfe revolutionirt haben, stehen die Massen hinter uns. Er irrt. Nicht die Köpfe haben wir in den Massen revolutionirt, sondern den Magen, die wirthschaftlichen Fragen stehen im Vordergrund. Weil die Massen sehen, daß wir praktisch für sie thätig sind, nicht wegen des Zukunftsstaates, stehen sie heute zu uns. Wer auf dem Standpunkte stehe, den Bauern müsse gesagt werden, Ihr müßt erst vom Erdboden verschwinden, ehe wir den sozialistischen Staat errichten können, der kann kein Agrarprogramm gebrauchen, er wird aber auch noch recht lange auf die Diktatur des Proletariats warten müssen. Ich meine aber, neben der Revolution ist die Reform nothwendig, die Menschen in der Gegenwart müssen uns ebenso lieb sein, wie die in der Zukunft lebenden. Eine ablehnende Stellung unsererseits wird aufgefaßt werden als eine feindselige Stellung der Sozialdemokratie den landwirthschaftlichen Proletariern gegenüber. Erwägen Sie das, stoßen Sie heute nicht das um, was Sie im vergangenen Jahre beschlossen haben. Wir sind in die Bauern nicht verliebt, aber wir sind aus politischen, wirthschaftlichen und humanen Gründen verpflichtet, die Agrarfrage zu lösen. (Beifall.)

Singer theilt mit, daß Genosse Redakteur Rauch-Hannover abreisen müsse, weil sein Kollege wegen einer angeblichen Majestätsbeleidigung verhaftet worden ist. Für Rauch, der Mitglied der Reunerkommission ist, wird Fülle-Würzburg gewählt.

In der Diskussion erhält das Wort Frau Zetkin-Stuttgart: Sie nimmt zunächst die sozialdemokratischen Theoretiker gegen die Beleidigung in Schutz, die darin liege, wenn man sie Stubengelehrte nenne. Was nun die materielle Seite der Frage anlange, so habe die Sozialdemokratie wohl für Reformen einzutreten, aber nicht für Reformen in einzelnen Zweigen, sondern nur für Reformen, die der Gesammtheit der Arbeiterklasse zu Gute kommen, die sie sittlicher und tüchtiger macht für den Klassenkampf. (Beifall.) Alles, was wir unternehmen, muß einen Theil der heutigen Staatsordnung zerstören, wollen wir aber einen Theil der heutigen Staatsordnung stärken, so gleichen wir den guten Demokraten von 1848, die eine Republik wollten, mit dem Großherzog an der Spitze. Wir sind eine Partei des Klassenkampfs, die für die Abschaffung des Privateigenthums eintritt. Der Programm-Entwurf involvirt aber eine Stärkung des Privateigenthums der Bauern. Wir würden unsere Aufgabe schlecht verstehen, wollten wir die Machtmittel unseres heutigen Staates, der noch durch Bureaukratismus und Militarismus verseucht ist, durch Verstaatlichung des Hypothekenwesens noch stärken. Die Rednerin polemisirt gegen die einzelnen Forderungen des Programm-Entwurfes und schließt: Unter den Mitgliedern der Kommission sitzen nicht nur Leute, die als Genossen meine vollste Achtung haben, sondern auch solche, die mir freundschaftlich sehr nahe stehen. Aber die Richtung, die sie in der Kommission vertraten, ist mir greulich, und wenn ich unseren Genossen Bebel dabei sehe, so denke ich an Goethes Wort: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh'". Er, der noch in Frankfurt als schwankender Saulus auftrat, hat in der Agrarkommission sein Damaskus gefunden. Die Sozialdemokratie geht nicht nach Sotensatz. Ich rufe Ihnen zu: Schreiben wir zum ersten Male revolutionär, zum zweiten Male revolutionär und zum dritten Male revolutionär. (Lebhafter stürmischer Beifall.)

Liebknecht: Selbst in gegnerischen Blättern ist anerkannt worden, daß die Diskussion über das Agrarprogramm in keiner Partei so sachlich geführt werden könnte, wie bei uns. Und in der That, die Sachlichkeit hat nur ein einziger Redner, der Genosse Schippel, außer Acht gelassen. Mit den theoretischen Ausführungen Kautskys und der Genossin Zetkin bin ich ganz einverstanden; wer diese Ausführungen nicht unterschreibt, das ist kein Sozialdemokrat. Darum handelt es sich aber gar nicht. Die ganze Frage hier ist eine Frage der Praxis und der Taktik, über die im Gegensatz zur Theorie stets bei uns Meinungsverschiedenheiten vorhanden waren. Es ist selbstverständlich, daß wir nur ein Programm haben dürfen. Aber wollten wir auf jede Reform innerhalb der heutigen Staatsordnung verzichten, dann weg mit dem ganzen zweiten Theil unseres jetzigen Programms. Wir haben für den Nordostseekanal, für die Verstaatlichung und den Ausbau der Eisenbahnen gestimmt, obwohl wir wußten, daß wir die Machtmittel des Staates stärkten. Auch der ganze Arbeiterschutz läuft auf eine gewisse Stärkung der Machtmittel des Staates hinaus. Es heißt aber nicht, das Programm verwässern, wenn wir Verbesserungen schon für die heut lebenden Arbeiter anstreben. Die schließliche Katastrophe läßt sich schließlich nicht aufhalten dafür sorgt schon das Wesen des Kapitalismus. Die Agrarfrage steht heute im Vordergrunde aller Politik, die Sozialdemokratie kann sich ihr nicht entziehen, in allen Volksversammlungen, im Reichstage und den Landtagen muß man mit ihr rechnen. Wir können uns nicht das Heft aus der Hand nehmen lassen. Wir brauchen aber auch eine Richtschnur für die Partei in der Agrarfrage und können nicht eine Anarchie Platz greifen lassen. Der Entwurf trifft meiner Ansicht nach das Richtige, nehmen Sie ihn an. Wie die Entscheidung aber auch ausfallen möge, sie wird in jedem Falle zur Stütze der Partei sein. (Beifall.)

Singer verliest, ehe er die Sitzung vertagt, noch einen Artikel aus der „Braunschweiger Landeszeitung". Es wird darin behauptet, Liebknecht beziehe außer seinem Redakteur-Gehalt von 7200 Mark noch mehrere tausend Mark Diäten. Abgeordneter Fischer habe ein Gehalt von 5000 Mark, das sei ein großer Fortschritt, denn 1880 habe er sich noch in so bedrängter Lage befunden, daß er Mein und Dein nicht gehörig unterschieden habe und wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden sei. Fischer habe auch wegen Arbeitsscheu und Landstreicherei drei Monate im Hamburger Arbeitshause gesessen. — Singer fügte hinzu: Da es sich um ein Mitglied des Parteitags und der Parteifraktion handelt, hatte ich das Recht, die Sache hier zu berühren. Ich konstatire, daß, was in dieser Notiz über unsern Genossen Fischer steht, ist Wort für Wort gemein infame Lüge. Dieser Ehrabschneiderei muß ein Ende gemacht werden, und so sehr wir das Gesindel, das solcher Schreiberei fähig ist, verachten, wird Gen. Fischer doch in Rücksicht auf die Partei den für den Artikel verantwortlichen Redakteur verklagen. (Lebhaftes Bravo.) Für die Parteigenossen ergiebt sich aber aus diesem Fall eine Mahnung. Sie sehen, welche Früchte die Gehaltsanträge tragen und es wäre zu wünschen, daß diese Dinge von einzelnen Genossen in Zukunft mit größerer Delikatesse als bisher behandelt werden würden. (Lebhafter Beifall.

Die Genossen A. v. Elm, Baudert-Apolda, Theodor Schwartz-Lübeck, Bruno Schumann, Otto Stolten-Hamburg, Julius Bruhns, Frohme, A. Walter-Stützenbach, L. Emmel, M. Heinrich, A. Göbel-Mainz, Reichert, Joh. Heine-Ottensen, S. Deppe-Langenfelde, Schaal-Solingen, Wilh. Haselbauer, H. Steinbach, R. Berard, H. Förster, Mortikke, G. Garbe beantragen: „In Anbetracht des Umstandes, daß die erst in letzter Stunde vor Zusammentritt des Parteitages von der Agrarkommission in mehreren Punkten umgeänd. Vorlage einer absolut nothwendigen öffentl. Debatte in der gesammten Partei nicht unterstellt werden konnte und der Vorschlag der Kommission, die Agrarforderungen nicht dem Partei-Programm direkt einzuverleiben, denselben einen völlig veränderten Charakter verleiht, den unter anderen Voraussetzungen zum Parteitag gekommenen Delegirten jedoch unbedingt die Möglichkeit gelassen werden muß, mit ihren Mandatgebern eine Verständigung darüber zu suchen; — in fernerer Erwägung, daß die Agrarfrage von so eminenter, von keiner Seite bestrittenen Bedeutung für die Entwickelung der Partei ist, daß in dieser Sache die größte Vorsicht geboten erscheint bei für die Gesammtpartei maßgebend sein sollenden Beschlüssen, vertagt der Parteitag die heute als noch nicht spruchreif erkannte Frage und beschließt: Den Parteivorstand zu beauftragen, den abgeänderten Entwurf mit ausreichender Begründung seitens der Agrarkommission versehen und unter Beifügung des dafür hauptsächlich maßgebend gewesenen Materials der Parteipresse und den Vertrauenspersonen gedruckt zuzustellen und letztere zu beauftragen, denselben in allerorts einzuberufenden Versammlungen zur öffentlichen Debatte zu stellen."

Militärisches.

= **Eine besondere Uniform** erhalten die Meldereiter des 15. Armeekorps; die „Straßb. Post" schreibt darüber: „Heute Morgen wurden dem kommandirenden General des XV. Armeekorps General v Blume drei Meldereiter in der Paradeuniform vorgestellt. Die Leute sahen stattlich aus. Die weiße Attila mit rother Verschnürung, dazu die hellgrauen Hosen mit daumenbreiten rothen Streifen, die hohen Stiefeln und der Kalpak mit rother Flügelklappe und stehendem weißen Roßschweif, das alles läßt sich gefällig an."

= Auf dem Schießplatze bei Jüterbogk hat die Artillerie in diesem Jahre unter Anderem auch bei völliger Dunkelheit Schießübungen veranstaltet. Es handelte sich hierbei um die Beschießung von Bivouaks, die durch Feuer dargestellt werden. Geschossen wurde, wie nach der „Volksztg." verlautet, mit vorzüglichem Ergebniß auf Entfernungen bis zu 3000 Metern.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Graudenz**, 9. Okt. Wegen Vergehens im Amte betrat der Domänenpächter und Amtsvorsteher Wilhelm Kreß aus Brodden, Kreis Marienwerder, die Anklagebank der hiesigen Strafkammer. An ihn als Amtsvorsteher wandte sich das Dienstmädchen Franziska P. aus Adl. Liebenau mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß ihr Dienstherr ihr den ihr zustehenden Lohn auszahle, da sie den Dienst verlassen wolle. Der Angeklagte vernahm die P. und dieser schickte das Protokoll zur Gegenerklärung an den Dienstherrn, und dieser ließ es mit einer Gegenerklärung durch die P. an ihn zurückgelangen. Der Angeklagte entnahm aus der Erklärung des Dienstherrn, daß es der P. nur um die Lösung des Dienstverhältnisses zu thun sei. Hierüber

Kleines Feuilleton.

* **Die schleswigschen Austernbänke.** Die so geschätzten „holsteinischen" Austern werden nicht etwa auf dem Gebiete des Herzogthums Holstein, sondern vielmehr allein auf den „schleswigschen" Austernbänken gefischt. Der ganzen schleswigschen Westküste sind zahlreiche größere und kleinere Inseln vorgelagert, die von einem amphibischen Gebiet, den Watten, umgeben sind, welche zur Zeit der Ebbe trocken daliegen, zur Fluthzeit aber von der See überspült werden. Zwischen den Watten laufen Vertiefungen, Rinnen, auf deren schräg hinabsteigenden Ufern die Austernbänke liegen. Dieselben befinden sich in der Nähe der Insel Sylt und Amrum. Die älteste Nachricht von den schleswigschen Austernbänken, die bis jetzt bekannt ist, ist vom 4. Februar 1587. An diesem Tage befiehlt von Skanderborg in Jütland aus der dänische König Friedrich II., der in Erfahrung gebracht hatte, daß in der West-(Nord-)see, am Strande des Lehns Riberhuus, eine Art Fisch, „Oesterling" genannt, gefunden und gefangen werde, dem Albert Friis, Amtmann auf dem Schlosse Riberhuus, diese Art Fisch fangen und dem Könige zuschicken zu lassen; zugleich wurde verboten, daß Jemand diesen Fang treibe ohne Erlaubniß des besagten Beamten. Im 17. Jahrhundert waren die Austerbänke zwischen dem Könige von Dänemark und den schleswig-holsteinischen Herzögen getheilt und der über sie entstandene Streit war bei Beginn des nordischen Krieges im Anfange des 18. Jahrhunderts noch nicht beigelegt. In Folge der durch diesen Krieg veranlaßten politischen Veränderungen kamen die herzoglichen Bänke zu den königlichen hinzu und sämmtliche Bänke wurden 1718 auf zehn Jahre an Winkler für 1500 Rthlr. in Kronen und ein Deputat jährlich verpachtet. Die Deputatlieferung bestand aus 100 Tonnen zu 800 Stück Austern an den Hofhalt, frei nach Hadersleben und ohne Vergütung für die Tonnen, und 56 000 Stück an verschiedene Kollegien und Personen. Seit der Zeit sind die Bänke stets verpachtet worden mit der Verpflichtung für den Pächter, sie in dem Zustand wieder abzuliefern, in welchem er sie angetreten hat. Es scheint der Reichthum der Bänke im Laufe der Zeit abgenommen zu haben. Bereits 1745 beklagte sich der damalige Pächter über die schlechte Verfassung der Bänke; allein nach der Erklärung des Tonder'schen Amthauses wird die Schuld daran in der schlechten Art des Fischereibetriebes gelegen haben. Es fand sich auch sofort eine andere Person, welche die Pacht gegen eine größere Abgabe übernahm, die sie in einer langen Reihe von Jahren entrichtete. 1728/29 litten die Bänke von Frost, sie erholten sich jedoch bald wieder. — Der jährliche Fang scheint früher regelmäßig 3—4000 Tonnen zu 800 Stück gewesen zu sein. Seit einer Reihe von Jahren ist der Zustand der Bänke ein derartiger gewesen, daß der Austernfang theilweise ganz hat ruhen, theilweise nur sehr beschränkt hat ausgeübt werden müssen. In den 70er Jahren haben die Bänke in mehreren Wintern durch den bei Ostwind und niedrigem Wasserstand eingetretenen harten Frost gelitten, und scheint nachher die Befischung zu stark gewesen zu sein. Anfang der 80er Jahre mußte der Fang während einer Reihe von Jahren eingestellt werden. Alsdann ist wieder in einigen Jahren in beschränktem Maße gefischt worden. Nachdem dann 1894 der Fang abermals geruht hatte, wird jetzt wieder gefischt, es sollen aber nur 300 Tonnen gefischt werden. Seitens der Behörden werden alle Anstrengungen gemacht, um den Zustand der Austernbänke wieder zu heben. In diesem Jahre sind französische Austern in großer Zahl ausgesetzt worden, und in Husum, wo sich die Niederlagen für die gefangenen Austern befinden und wo in Verbindung damit schon jahrelang Austernzucht versucht worden ist, wird in dieser Zeit ein Bassin fertig gestellt, in welchem Austernzucht in größerem Umfange betrieben werden soll. Es ist zu hoffen, daß die Ursachen der schlechten Beschaffenheit der Austernbänke nur vorübergehende sind und daß dieselben mit der Zeit wieder emporgebracht werden können.

---

* **Ein wackerer Bürgermeister.** Das „Neue Blatt" erzählt nachstehende Episode aus jener traurigen Zeit, da die Franzosen als Sieger in Deutschland gehaust, die übrigens auch angesichts der Lügen, die General Munter über das Vorgehen der Deutschen 1870/71 verbreitete, nicht uninteressant ist: Im Jahre 1799 zog der französische General Tarreau durch die Gegenden des Bodensees. Tarreau war flüchtigen Fußes, denn als Erzherzog Karl am 21. März die Franzosen bei Ostrach und Mentzen geschlagen hatte, mußte auch Tarreau — wie sich die französischen Zeitungen ausdrückten — eine „rückgängige Bewegung" machen, das heißt verdeutscht: über Hals und Kopf fliehen. Am 17. September kam er in die kleine Reichsstadt Ueberlingen am Bodensee. Diese sollte ihm in wenigen Stunden eine gewaltige Brandschatzung bezahlen oder sofort an allen Ecken angezündet werden. Aber der Bürgermeister Moser, an welchen er den Befehl mit genannter Drohung erließ, war ein Mann, den man nicht leicht schrecken konnte. Ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, fragte Moser, ob dies denn wirklich der wahre Ernst des Generals sei. Dieser bejahte die Frage und begleitete die Antwort mit einer Fluth von Verwünschungen und Drohungen. „Nun", erwiderte jetzt der Bürgermeister, „so erkläre ich Ihnen, daß Sie keinen Pfennig bekommen. Alle meine Bürger sind bewaffnet und gefaßt, auf den ersten Wink Gewalt mit Gewalt abzuwehren und" — indem er eine Pistole hervorzog und sie dem erschreckten Brandschatzer vor das Gesicht hielt — „diese ist für sie bestimmt!" So etwas hatte Tarreau nicht erwartet. Dabei fiel ihm ein, daß er nur einige hundert Mann bei sich habe, und daß die Schwaben, wenn sie einmal in's Feuer gerathen, keinen Spaß verstehen. Kurz, Ueberlingen wurde weder gebrandschatzt noch verbrannt, und ohne nur einen Pfennig zu erhalten, mußte Tarreau abziehen.

---

* **Der „Finger Gottes".** Verschiedene klerikale Blätter beschäftigten sich kürzlich mit einem Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Simeon: über die letzten Stunden und den Tod Viktor Emanuels, und dann wurden aus einer klerikalen italienischen Brochüre die Schicksale zusammengestellt, von denen diejenigen Könige und Fürsten betroffen wurden, die das schwere Verbrechen begingen, Rom zu erobern und sich „Könige von Italien" oder „von Rom" zu nennen. Es ist eine lange Liste und das Ende aller dieser Eroberer war ein schreckliches. Man höre nur: Odoaker wurde 493 ermordet; Theodat 536 getödtet; Hildebald 541 bei einem Mahle erdolcht; Erarich sechs Monate später getödtet; Totilas 552 durch eine Lanze getödtet; Alboin 572 durch seine eigene Gattin Rosamunde ermordet; Kloph 18 Monate später ermordet; Adalphald 625 entthront und ermordet; Rodoald 653 erschlagen; Pantharit I. 660 entthront und verjagt; Gudbert 662 erdolcht; Garibald 671 abgesetzt; Luitpert 701 auf unerklärliche Weise im Bade todt gefunden; Artbert II. 712 im Tessin ertrunken; Childeprant 744 entthront, Desiderius 774 abgesetzt und in ein Kloster gesteckt; Karl der Kahle 877 vergiftet; Berengar I. 904 meuchlerisch getödtet; Ludwig II. 910 geblendet; Friedrich Barbarossa 1190 hilflos ertrunken; Napoleon I. verbannt und auf dem elenden Eiland von St. Helena 1821 als Gefangener gestorben. Zu diesen fürstlichen Uebelthätern, die der „Finger Gottes" so deutlich für alle Zeiten gebrandmarkt hat, hat sich Viktor Emanuel gesellt: er starb 1878 — „vom Schlage getroffen". Es sind nun allerdings auch schon viele Geistliche, Bischöfe und sogar auch Päpste — bei den Letzteren könnte man eine noch viel tragischere Todtenliste aufstellen, als bei den Eroberern Roms — von Schlaganfällen betroffen worden, aber bei diesen Allen war es eine ganz natürliche, keine übernatürliche Todesart.

---

* **Eine unbekannte Republik in — Italien.** Man schreibt der „N. A. Ztg." aus Rom: Daß Italien außer der Republik von San Marino noch eine zweite wahrhaftige Republik besitzt, dürfte der Welt so ziemlich neu sein. Dieser selbständige Staat haust auf der Insel Tavolara, welche nördlich von der Insel Sardinien gelegen ist, und zählt 168 Unterthanen. König Karl Albert trat nämlich im Jahre 1833 die Oberhoheit über diesen Boden an die Familie Bartholoni ab, deren Oberhaupt sich als König Paolo I. huldigen ließ und bis zum Jahre 1883 regierte. So klein dieser Staat auch ist, so politisch leidenschaftlich seine Bevölkerung. Nach dem Tode des Monarchen verweigerten die 168 Einwohner der Insel Tavolara die Anerkennung des rechtmäßigen Nachfolgers Paolos I. und setzten die Staatsform einer Republik durch mit einer liberalen Verfassung, welche auch den Frauen das Stimmrecht verleiht. Der jeweilige Präsident bleibt 10 Jahre im Amt. Nach Errichtung der Republik entsandte diese eine Abordnung nach Rom, um dem italienischen Staate die neue Regierungsform anzukündigen. Italien hatte nichts dagegen einzuwenden, und es besteht die Republik von Tavolara noch heute als selbstständiger Staat innerhalb der geographischen Grenzen des Königreichs Italien.

---

* **Aus englischen Witzblättern.** Ein und dasselbe. „Doktor", sagte eine alte Dame zu ihrem Hausarzt, „können Sie mir sagen, warum manche Leute stumm geboren werden?" — „Warum? Hm — gewiß, gnädige Frau", antwortete der Doktor. „Der Grund ist, daß sie in die Welt kommen ohne die Gabe der Rede." — „Herrjeh", bemerkte die alte Dame, „da sieht man doch gleich, was es heißt, eine medizinische Bildung haben! Ich habe meinen Mann das Gleiche mehr als hundert Mal gefragt und Alles, was ich aus ihm herausbekommen konnte, war: „Weil sie's werden." — — Verschwendete Zärtlichkeit. Edwin: „Liebster Schatz, was denkst Du wohl hab' ich hier in meinem Medaillon? Die Marke von Deinem Brief! Sie ist von Deinen Lippen berührt worden und berührt nun oft die meinen!" — Angelina: „Ach, Edwin, es thut mir so leid, ich hab' diese scheußliche Marke an Schnauzls lieber, nasser Nase angefeuchtet!" — — Sympathie. Der kleine Willy am Schwanenteich: „Ist das der Papa Schwan oder die Mama Schwan?" — Papa: „Welchen meinst Du?" — Willy: „Das arme Ding dort, dem die Federn vom Kopf gepickt sind und das nichts von dem Biscuit und nichts sonst haben darf!" — Papa (traurig): „Das ist der Papa Schwan, Willy!"

wurde er erregt, ergriff eine im Hausflur hängende Reitpeitsche und versetzte der P. damit einige Hiebe auf den Rücken. Der Angeklagte giebt die Mißhandlung an sich zu, will aber nicht als Beamter gehandelt haben. Der Gerichtshof nahm aber Körperverletzung im Amte an und erkannte auf 50 M. Geldstrafe eventl. 5 Tage Gefängniß.

W. B. **Altona,** 10. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Sattler Mieczewsky aus Uetersen wegen zwölf in Uetersen und Umgegend begangener Brandstiftungen zu 10 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 10. Okt. Was die städtischen Anstalten verbrennen. Zur Deckung des Bedarfs an Brennmaterial für sämmtliche städtische Anstalten sind von der Brennmaterialien-Deputation des Magistrats im Verwaltungsjahre 1894/95 verausgabt worden 69 200 Kohlenanzünder, 6156 Kubikmeter Holz, 433 613 Zentner Kleinstückkohlen, 673 133 Zentner Stückstein- bezw. Förderkohlen, 14 596 Zentner Braunkohlen. An Kosten erforderten die Brennmaterialien 1 010 569,23 Mark, auf Betriebskosten entfallen 187 860,99 Mark, mithin waren erforderlich 1 228 330,22 Mark.

Erweiterte Befugniß. Das Provinzial-Schulkollegium hat an die städtische Schuldeputation die Mittheilung gelangen lassen, daß es die Erlaubniß für jüdische Hospitantinnen an den hiesigen Gemeindeschulen erweitert habe. Die Hospitantinnen dürfen fortan die jüdischen Gemeindeschullehrerinnen nicht nur in dem Religionsunterrichte vertreten, sondern auch in den anderen von denselben geleiteten Unterrichtsfächern.

Für die Besichtigung des Reichstagsgebäudes durch das Publikum, die bisher unentgeltlich war, sind neue Bestimmungen erlassen worden. Von Beginn der nächsten Session des Reichstages ab ist die Besichtigung des Reichstagsgebäudes wochentäglich von 8 bis 9 Uhr früh und von 12 bis 1 Uhr mittags, Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachmittag nur gegen Lösung von Eintrittskarten, welche im Eintrittskartenbureau des Reichstages (Portal V) zu erbitten sind, zulässig. Für jede Person wird für eine Zutrittskarte eine Gebühr von 50 Pfennig bezw. für Familien von mehr als drei Personen 1,50 Mark erhoben. Die Eintrittskarten zu den Plenarsitzungen des Reichstages gelangen nach wie vor unentgeltlich zur Verausgabung.

Dem klimatischen Fieber ist gestern in einem hiesigen Krankenhause, das er um die Mitte August d. J. aufgesucht hatte, der Lieutenant c. D. Gäde erlegen. Der Verstorbene war nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst als Pflanzer in Kamerun und auch in Deutsch-Ost-Afrika thätig.

† **Die Weinlese** in den Weinbergen Grünbergs i. Schl. ist seit Anfang dieser Woche im vollen Gange. Die Ernte steht bezüglich der Quantität unter Mittel, doch ist der Wein hinsichtlich der Qualität über alles Erwarten gut gerathen. — „Wohl dem, der ihn nicht zu trinken braucht", bemerkt die „Volksztg.", doch mit Unrecht. Der Grünberger ist erheblich besser, als sein Ruf, und ist gewiß schon von Vielen, die ihn verachten, unter „besserer" Etiquette mit Genuß getrunken worden.

† **Ein 138jähriger Greis.** Wie der „Petersburgski Listok" meldet, wurde am 2. d. zur ärztlichen Behandlung in das Obuchow-Spital zu Petersburg ein Mann Namens Iwan Kusmin gebracht, der ein Alter von 138 Jahren erreicht hat. Sein Aeußeres verräth dieses hohe Alter keineswegs; er ist noch vollkommen rüstig, geistig frisch, spricht verständlich und hört gut. Kusmin wurde im Jahre 1757 geboren und war wie seine Eltern Leibeigener des Grafen Scheremetjew. Im Alter von 85 Jahren wurde Kusmin wegen Auflehnung gegen den Grafen Scheremetjew auf zehn Jahre nach Sibirien verschickt, wo er 53 Jahre verlebte. Zur Zeit der Befreiung der Leibeigenen arbeitete Kusmin in den Taiga-Goldwäschereien, wo er die Zehen an den Füßen verloren hatte. Im Jahre 1894 wurde er vom Heimweh ergriffen, erhielt von der Obrigkeit einen Paß und reiste nach Moskau, wo er natürlich seine Verwandten nicht mehr am Leben fand. Er übersiedelte deßhalb nach Petersburg, wo er in einem Versorgungshause Aufnahme fand. Das Gedächtniß Kusmin's ist noch so frisch, daß er sich lebhaft der Vereinigung der Krim mit Rußland, des Einfalles der Franzosen im Jahre 1812 erinnert. Der Vater Kusmin's hat ebenfalls ein hohes Alter erreicht; er starb nämlich im Alter von 148 Jahren.

† **Aus einem fürstlichen Speisesaal.** W. Arnold schreibt in der Zeitschrift „Waidwerk" über den Speisesaal des Fürstlich Pleßschen Jagdschlosses Promnitz u. A.: „Fenster und Wände sind mit altdeutschen Sprüchen bedeckt, deren einige in ihrer urwüchsigen Wahrheit verdienen, in weiteren Kreisen bekannt zu werden:

Jägervolk lebt meist im Grellen,
Hat die frommsten und rohsten Gesellen.

Wer nicht Lust hat, zu einem guten Schwert,
Guten Pferd
Und schönem Weibe,
Der hat kein Mannesherz im Leibe.

Sau ist ein ritterliches Thier,
An Muth und Kraft des Waldes Zier.
In Lieb' und Kampf gleich ungebärlich
Und jeder Ordnung so gefährlich,
Wie es die Ritter alle waren.

Besonders die letzte Strophe verdient in der That, in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Lokales.

Posen, 11. Oktober.

* **Anläßlich der Gedenkfeier,** welche das 2. Leibhusarenregiment zur Erinnerung an die Schlacht von Artenay gestern veranstaltet hatte, traf von der Kaiserin Friedrich, als dem Chef des Regiments folgendes Telegramm ein: — Schloß Friedrichshof. „Ich beglückwünsche das Regiment am heutigen Tage, an welchem es vor 25 Jahren bei Artenay Lorbeeren errang, und hoffe, daß es stets bereit sein wird, seiner ruhmlichen Geschichte in Zukunft neue Beweise an Tapferkeit und Treue hinzuzufügen. Kaiserin Friedrich."

n. **Straßensperrung.** Wegen Ausführung der Kanalarbeiten wird die Marktgasse von der Schloß- bis zur Friedrichstraße auf etwa acht Tage gesperrt.

* **Auszeichnung.** Dem Eisenbahn-Güter-Expedienten a. D. Primus zu Posen ist der königl. Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Stettin,** 10. Okt. [Vom Chef des Generalstabes der Armee] ist dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Stettin Heinsius über die Bewältigung des durch die diesjährigen Kaisermanöver gesteigerten Verkehrs das folgende, jetzt zur Kenntniß der betheiligten Beamten gebrachte Schreiben zugegangen: „Trier, 19. Sept. Die außerordentlichen Leistungen der königlichen Eisenbahndirektion Stettin beim Abtransport der Truppen nach dem diesjährigen Kaisermanöver machen es mir zum Bedürfniß, Euer Hochwohlgeboren meinen ganz besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Wenn die in diesem Jahre ungewöhnlich schwierige Aufgabe — die Abbeförderung der Stäbe und Fußtruppen von nahezu vier Armeekorps — so vollkommen gelang, so ist dies lediglich durch das Entgegenkommen Euer Hochwohlgeboren, welches ich während der umfangreichen Vorarbeiten dankbar empfunden habe, und durch die große Umsicht und Thatkraft der mit der Vorbereitung und der Durchführung der Transporte betrauten Herren Beamten ermöglicht worden. gez. Graf Schlieffen."

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 10. Okt. Anläßlich des Jubiläums des Gardereiterregiments fand heute Mittag in der Kaserne des Regiments eine Paradeaufstellung statt, an welcher die Kombattanten von 1870/71 in großer Anzahl sowie der Militärverein der Gardereiter theilnahmen. Der König, die Prinzen, der Kriegsminister, die Generalität und ehemalige Offiziere des Regiments wohnten der Feier bei. Major von Oppen-Huldenberg richtete eine Ansprache an den König. Sodann fand eine Bewirthung der Veteranen statt. Nachmittags ist in dem Offizierkasino ein Diner zu 93 Gedecken, an welchem der König, als Chef des Regiments, mit den Prinzen theilnimmt.

Wien, 10. Okt. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Die Blätter verlangen, daß die Regierung Angesichts der Lage im Orient den in den nächsten Tagen zur Reserve zu entlassenden Jahrgang unter den Fahnen behalte und sofort ein Kriegsschiff nach Konstantinopel zum Schutze der griechischen Bürger entsende.

Paris, 10. Okt. Dem Vernehmen nach würde der Vertrag, den General Duchesne die Königin der Hovas anzunehmen nöthigte, nicht die Annektirung bedingen, sondern ein etwas schärferes Protektorat einführen, als das frühere. Der Thron der Königin wird bestehen bleiben. Der Premierminister wird deportirt. Ein Theil des Expeditionskorps wird den Etappendienst zwischen der Küste und Tananarivo sichern, der Rest nach Frankreich zurückkehren, wenn General Duchesne es für zweckmäßig hält. Die Dauer der Besetzung von Tananarivo läßt sich erst später bestimmen. Die von der Kammer für den Feldzug bewilligten 65 Millionen werden nicht wesentlich überschritten werden.

Paris, 10. Okt. Die Regierung wird bei dem Parlament die Stiftung einer Medaille für alle Soldaten, welche zu dem Expeditionskorps für Madagaskar gehören, beantragen.

Paris, 10. Okt. In Nancy wird ein großes Denkmal zur Erinnerung an den Besuch des Großfürsten Konstantin während Carnots Anwesenheit errichtet werden.

Lyon, 10. Okt. Ein dem Blatte „Missions catholiques" aus Hankau zugegangenes Schreiben vom 27. August meldet, die Christenverfolgungen hätten sich auf die neuen Provinzen Chinas ausgedehnt; die Missionsgebäude in Nantschang seien zerstört, die Christen theils ermordet, theils verwundet worden.

Brüssel, 10. Okt. Die „Indépendance Belge" meldet, daß eine militärische Expedition zur Unterdrückung des Aufstandes der Neger in Lulnaburg in der Ausrüstung begriffen sei. Die Expedition wird von van Gele und dem Lieutenant de Kethulle geführt werden. Major Dhanis wird eine andere Richtung einschlagen. Die belgischen Offiziere werden sich am 6. November in Antwerpen nach Leopoldville einschiffen.

Madrid, 10. Okt. Den Zeitungen zufolge ist davon die Rede, sechszehn transatlantische Packetboote kriegstüchtig zu machen und die alten Panzerschiffe „Numancia" und „Victoria" umzubauen. In den Staats-Arsenalen herrscht eine rege Thätigkeit. Der „Imparcial" glaubt, daß die Maßnahmen für den Fall getroffen sind, daß die Vereinigten Staaten die cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht anerkennen.

Barcelona, 10. Okt. Die Studenten drangen heute Vormittag in die Universität, zertrümmerten die Fensterscheiben, verhinderten die Abhaltung der Vorlesungen und forderten die Demission der Rektoren.

Kopenhagen, 10. Okt. In der heutigen Sitzung des Folkethings brachte der ehemalige Präsident des Folkethings Amtsrichter Krabbe (Linke-wild) die in der Eröffnungssitzung am 7. d. angekündigten Anträge, betreffend Aenderungen der Verfassungsurkunde ein. Denen zufolge sollen die Erlasse provisorischer Bewilligungsgesetze verboten werden, und ein nach dem Verhältniß der Mitgliederzahl beider Reichstagshäuser gewählter gemeinsamer Dreißiger-Ausschuß zur Entscheidung etwaiger finanzieller Streitfragen zwischen beiden Kammern eingeführt werden. Dieser Ausschuß wählt durch das Loos seinen Obmann, dessen Stimme bei Stimmengleichheit entscheidet.

Belgrad, 10. Okt. Die Meldung des „New York Herald", bei dem russischen Militär-Attaché, Baron Taube, seien gewisse politische Dokumente entwendet worden, wird von authentischer Seite für unbegründet erklärt. Nach angestellten Ermittelungen wurde ein Diebstahl durch den Diener des Barons verübt, der eine Summe Geldes erbeutete. Der Dieb ist übrigens verhaftet, und das Geld wiedergefunden.

Budapest, 11. Okt. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses begann die Budgetberathung bei dem Titel „königliche Hofhaltung." Ministerpräsident Baron Banffy erwiderte auf Anfrage, die Regierung erkenne die Nothwendigkeit einer selbständigen Hofhaltung nicht an, hoffe aber die Frage einer ständigen Vertretung der ungarischen Hofhaltung in Budapest in nächster Zeit zu lösen.

Teschen, 11. Okt. Gestern fand die feierliche Eröffnung des polnischen Gymnasiums statt.

Agram, 11. Okt. Wie die „Agr. Ztg." meldet, entschuldigte Bischof Stroßmayer bei dem Banus schriftlich sein Nichterscheinen bei den Feierlichkeiten anläßlich des Aufenthalts des Kaisers in Agram mit seinem hohem Alter und seiner Gebrechlichkeit.

Madrid, 11. Okt. Der Marineminister erklärte, die Armirung der transatlantischen Dampfer sei eine einfache Sicherheitsmaßregel gegen etwaige feindliche Ueberraschungen für die Schiffe, welche Truppen nach Cuba zu überführen hätten.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Ruhestörungen in Trapezunt scheinen beigelegt zu sein.

Bukarest, 11. Okt. Der König und die Königin von Rumänien, sowie der Thronfolger sind heute Mittag in Begleitung der fürstlichen Gäste nach Sinaia abgereist. Bei der gestrigen Truppenschau, bei welcher 40 000 Mann ausgerückt waren, defilirte Prinz Leopold von Hohenzollern, der Bruder des Königs, als Chef des 22. Infanterie-Regiments an der Spitze desselben vor dem Königspaar. Die Truppen, welche in Hurrahrufe ausbrachen, sowie das zahlreich versammelte Publikum, brachten dem Prinzen von Hohenzollern, sowie dem Thronfolger von Rumänien, welcher sein Kavallerie-Regiment vorüberführte, enthusiastische Ovationen dar. Bei dem im Palais stattgehabten militärischen Diner brachte der König einen patriotischen Toast in den wärmsten Ausdrücken aus, indem er auf das Wohl des 1. und 2. Armeekorps trank, welche an den Manövern theilnahmen. Der König sagte: Seit dem Kriege sei kein solch imposanter Truppenzusammenzug in Bukarest gesehen worden, wo die Quelle des politischen Lebens Rumäniens fließe. Er betrachte die Armee mit Liebe und Stolz; groß sei das Vertrauen des Landes in das Heer, größer aber noch die Verantwortlichkeit der Heeresleitung. Man müsse ohne Unterlaß arbeiten, um den Opfern, welche das Land für seine Vertheidigung bringe, gerecht zu werden. Der König konstatirte mit Befriedigung die Fortschritte in der Ausbildung der Truppen und dankte für die gehabten Bemühungen. Der Trinkspruch wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen. Der Kriegsminister General Poenaro erwiderte auf den Toast des Königs.

Athen, 11. Okt. Bei dem Blutbade in Trapezunt sollen, amtlicher Meldung zufolge, auch einige Griechen getödtet sein.

Washington, 10. Okt. Der Bericht des Ackerbauministeriums beziffert den Durchschnittsstand der Baumwolle auf 65,10; der Ertrag des Weizens wird auf 12,50 Bushel per Acre angegeben, und die Qualität desselben auf 85,70 beziffert. Der Durchschnittsstand des Mais wird mit 95,50 bewerthet. Der Durchschnittsertrag der Gerste wird mit 26,40 Bushel per Acre, der des Hafers mit 29,60 und des Roggens mit 14,40 beziffert.

Habanna, 11. Okt. Der Kriegsrath verurtheilte die Insurgenten-Anführer Amecoga und Riembal ersteren zum Tode, letzteren zu Zwangsarbeit.

Wasserstand der Warthe.

Posen	am 10.	Oktbr.	Mittags	0,08 Meter
		10. „	Morgens	0,08
„	„	11. „	Morgens	0,10 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 10. Oktober. Die bessere Haltung der Abendbörsen und festere Wiener Vorbörsenkurse brachten heute Anfangs stärkeren Deckungsbegehr hervor, wobei speziell leitende Kohlen- und Bankwerthe höhere Kurse erzielten. Der relativ unbefriedigende Reichsbank-Ausweis fand keine Beachtung und auch den Auslassungen eines rheinischen Blattes über die Konversionsangelegenheit widmet man kein weiteres Interesse. Die anfängliche Festigkeit beruhte thatsächlich nur auf Positionsverhältnissen. Im Verlauf folgte nun zunächst Schwäche, sodann ein häufiger Wechsel zwischen fester und schwacher Tendenz, ohne daß sich dabei entscheidende Kursveränderungen herausbildeten. Immerhin wurden dabei die festen Anfangskurse voll behauptet und schließlich auf dem Kohlenmarkt sogar noch überschritten. Der Eisenaktienmarkt war vorübergehend recht matt auf die Version, daß der amerikanische Eisenmarkt neuerdings matte Färbung zeigt. Nachbörslich verstimmte die Erhöhung des Privatdiskonts etwas. Von Bankaktien lagen neben Diskonto-Antheilen noch Deutsche Bank wesentlich fester. Die am 15. d. Mts. stattfindende Sitzung betreffs der Kapitalserhöhung hat bei der Spekulation wieder eine gewisse Vorauswirkung. Dresdener Bank, Handelsgesellschafts-Antheile und sonstige lokale, sowie Kreditaktien waren mäßig gebessert. Deutsche Bahnaktien verkehrten etwas schwächer, so Lübecker. Oesterreichische Bahnen haben sich wenig geändert. Von schweizerischen waren Gotthard und übrige leicht erholt; italienische Meridionals schwächer, Canada befestigt und alle übrigen still. Am Montanmarkt erhielten sich Kohlenaktien fest, Eisenwerthe gaben nach. Mexikaner stiegen 1/4 Prozent, Italiener und übrige behauptet. Die spätere Nachbörse war schwach. Privatdiskont 2 1/4 Proz. (N. Z.)

Breslau, 10. Okt. (Schlußkurse.) Fest.
Neue 3proz Reichsanleihe 100.00 3 1/2proz. L.-Pfandbr. 100.50, Konsol. Türken 24,90, Türk. Loose 136,75, 4proz. ung. Goldrente 103,30, Bresl. Diskontobank 127,75, Breslauer Wechslerbank 112 95, Kreditaktien 225,25 Schles. Bankverein 139,50, Donnersmarkhütte 153,50, Flöther Maschinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 164,00, Oberschles. Eisenbahn 83,50 Oberschles. Portland-Cement 117,60, Schles. Cement 185,40, Oppeln. Cement 127,00, Kramsta 143,50 Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 156,60, Verein. Oelfabr 89,75, Oesterreich. Banknoten 169,69, Russ. Banknoten 220,75, Giesel. Cement 112,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 100 05 Breslauer elektrische Straßenbahn 192 90, Caro Hegenscheidt Aktien 106,75, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,00.

London, 10. Okt. (Schlußkurse.) Stetig.
Engl. 2 3/4proz. Consols 107 1/2, Preuß. 4proz. Consols 103 1/4, Italien. 5proz. Rente 88 5/8, Lombarden 10 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101 1/4 konv. Türken 24 5/8 österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102 1/4, 4prozent. Spanier 68 1/8, 3 1/2 proz. Egypter 101 3/4, 4proz. unifiz. Egypter 104 3/4, 3 1/2proz. Tribut-Anl. 98 1/4, 6proz. Mexikaner 94 3/4, Ottomanbank 19 1/2, Canada Pacific 62 1/4, De Beers neue 30 1/2, Rio Tinto 19 5/8, 4proz Rupees 62 1/2, 5proz. fund. arg. A. 78 3/4, 5proz. arg. Goldanleihe. 74, 4 1/2proz. äuß. do. 50, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81. Anleihe 32 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 34 1/4. 4proz. Griechen 1889er 28, Braf. 89er Anl. 74 1/4, 5proz. Western de Min. 82 3/4. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93 1/2, Platzdiskonto 5/8, Silber 31 1/8. Anatolier 93, Chinesen 105 3/4. 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 110 1/2. 3proz. ung. Goldanl. 89 5/8.

Paris, 10. Okt. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. amortis. Rente 100,20, 3proz. Rente 100,72, Italien. 5proz. Rente 89 50, 4proz. ung. Goldrente 102,68, III. Egypter-Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 100,10 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 68 1/4. konv. Türken 24 75 Türken-Loose 143 75 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 488.50, Franzosen 841 25 Lombarden 255,00 Banque Ottomane 741,25, Banque de Paris 890,00. Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 492 00. Suezkanal-A. 3230,00. Cred. Lyonn. 808,00 B. de France 3700,00, Tab. Ottom. 490,00 Wechsel a. dt. Pl. 122 3/4, Londoner Wechsel k. 25,23 1/2, Chèq. a. London 22,25 Wechsel Amsterdam k. 205 87, do. Wien kl. 207,75 do. Madrid k. 425 00 Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien 4 1/2. Robinson-A. 272 00, Portugiesen 27,18 Portug. Tabaks-Obligation 475 00, 4prozent. Russen — —. Privatdiskont 1 3/4.

Frankfurt a. M., 10. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß] Oesterreich. Kreditaktien 339 5/8, Franzosen 332 1/4. Lombarden 98 3/8. Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 179,50 Diskonto-Kommandit 231,95 Dresdner Bank 182,20, Berliner Handelsgesellschaft 170,30 Bochumer Gußstahl —,—, Dortmunder Union St.-Pr.

78,00, Gelsenkirchen 194,00 Harpener Bergwerk 188,60, Hibernia —,—, Laurahütte 156,20, 3proz. Portugiesen 28,05, Italienische Mittelmeerbahn 95,90 Schweizer Centralbahn 142,10 Schweizer Nordostbahn 141,80, Schweizer Union 98,50 Italienische Meridionaux 132,00, Schweizer Simplonbahn 112,80 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 94,90, Italiener 89,00. Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt .— 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank 151,20, Oedenburger —,—. Still.

Hamburg, 10 Okt. Matt Preuß 4proz. Konsols 104,10, Silberrente 86,05, Oesterreich. Goldrente 103,60, Italiener 89,20, Kreditaktien 340,00, Franzosen 830,50, Lombarden 236,50, 1880 er Russen 100,50, Deutsche Bank 219,50, Diskonto-Kommandit 231,75 Berliner Handelsgesellschaft 171,75, Dresdner Bank 183,00, Nationalbank für Deutschland 151,50, Hamburger Kommerzbank 136,50, Lübeck-Büchen. E. 156,75, Marb.-Mlawka 87,00, Ostpreuß. Südbahn 98,65, Laurahütte 154,75, Nordd. J.-Sp. 146,75, Hamburger Packetfabrik 115,50, Dynamit-Trust-A.-A. 153,10, Privatdiskont $2^1/_4$. Buenos Ayres 32,85.

Petersburg, 10. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,75, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,25 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris 3 Mon.) $36,62^1/_2$, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 $97^1/_2$, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische $4^1/_2$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 843, Petersb. internat. Bank 720, Warschauer Kommerz-Bank 520, Russische Bank für auswärtigen Handel 519.

Buenos-Ayres, 9 Okt. Goldagio 223.

Rio de Janeiro, 9. Okt. Wechsel auf London $10^5/_8$.

Bremen, 10. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,15 bez. Russisches Petroleum 5,80 Br.

Baumwolle. Anziehend. Uppland middl. loko $45^1/_2$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $32^1/_2$ Pf., Armour shield $31^1/_2$ Pf., Cudahy 33 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 29.

Wolle. Umsatz — Ballen.

Tabak. Umsatz: — Packen Türkei, 45 Faß Kentucky, — Packen Brasil, — Faß Virginy, — Faß Bey, — Packen Paraguay, — Kisten Seedleaf, — Faß Maryland.

Hamburg, 10. Okt. (Schlußbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Oktober $75^1/_4$, per Dezember $74^3/_4$, per März 73, per Mai 72. Behauptet.

Hamburg, 10. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober $10,97^1/_2$, per Dezember $11,17^1/_2$, per März $11,47^1/_2$, per Mai $11,57^1/_2$. Ruhig.

Paris, 10. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 30,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Oktober 32,75, per November 33,00, per November-Januar $33,12^1/_2$, per Januar-April 33,75.

Paris, 10. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Oktober 18,95, per November 19,15, per November-Februar 19,35, per April-Mai 19,70. — Roggen ruhig per Oktober 10,30, per Januar-April 11,15 — Mehl matt, per Oktober 43,85, per November 43,60, per November-Februar 43,70, per Januar-April 43,90. — Rüböl fest, per Oktober 50,00, per November 50,00, per November-Dezember 50,25, per Januar-April 51,50. — Spiritus behauptet, per Oktober 32,50, per November 33,00, per November-Dezember 33,25 per Januar-April 33,50. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 10. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 8 000, Santos 23 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 10. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 93,50, per Dezember 93,00, per März 90,75. Behauptet.

Amsterdam, 10. Okt. Bancazinn 40

Amsterdam, 10. Okt. Java-Kaffee good ordinary $55^1/_4$

Amsterdam, 10. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, per November 143, do. per März 149 — Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Oktober 95, per März 101. — Rüböl loco —, per November-Dezember —, per Mai —.

Antwerpen, 10. Okt. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fester. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 10. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $16^1/_2$. Ruhig.

Schmalz per Oktober $76^3/_4$. Margarine ruhig.

London, 10. Okt An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 10. Okt Chili-Kupfer $46^3/_8$, per 3 Monat $46^{11}/_{16}$.

Glasgow, 10. Okt Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 4 d.

Liverpool, 10. Okt.. Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerikanische Lieferungen: Oktober-November $4^{23}/_{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4^{27}/_{32}$ do., Dezember-Januar $^{47}/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4^3/_4$ werth, Februar-März $4^{25}/_{32}$ Verkäuferpreis, März-April $^{51}/_{64}$ do., April-Mai $4^{13}/_{16}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{27}/_{32}$ d. do.

Liverpool, 10. Oktbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4^{19}/_{32}$, do. low middling $4^{23}/_{32}$, Amerikaner middling $4^{27}/_{32}$, do. good middling 5, do. middling fair $5^7/_{16}$, Pernam fair $4^{13}/_{16}$, do. good fair $5^1/_8$, Ceara fair $4^{13}/_{16}$, do. good fair 5, Egyptian brown fair $5^5/_{16}$, do. do. good fair $5^{15}/_{16}$, do. do. good $6^{13}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair 6, do. do. good $6^1/_8$, do. do. fine $6^5/_8$, do. moder. rough fair $4^3/_4$, do. do. good fair $5^1/_8$, good $5^1/_{16}$, do. smooth fair $4^7/_8$, do. do. good fair 5, M. G. Broach good $4^5/_{16}$, do. fine $4^3/_4$, Dhollerah good $4^1/_{16}$, do. fully good $4^3/_{16}$, do. fine $4^3/_8$, Oomra good $3^1/_{16}$, do. fully good $4^3/_{16}$, do. fine $4^3/_8$, Scinde good fair $3^5/_{16}$, do. good $3^9/_{16}$, Bengal fully good $3^{11}/_{16}$, do. fine $3^{15}/_{16}$.

Newyork, 9. Oktbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9^3/_{16}$, do. in New-Orleans $8^{15}/_{16}$ — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 124 nom. — Schmalz Western steam 6,15, do. Rohe & Brothers $6,57^1/_2$. — Mais Tendenz: stetig, per Oktbr. $36^1/_2$, per Novbr. $36^1/_8$, per Dez. 35. — Weizen Tendenz: fest. — Rother Winterweizen $66^5/_8$, do. Weizen per Oktober 65, do. Weizen per Novbr. —, do. Weizen per Dezbr. $66^5/_8$, per Mai $70^1/_2$. — Getreidefracht nach Liverpool $2^1/_2$ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 15,30, do. Rio Nr. 7 per Jan 15,10. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,70. — Zucker $3^1/_4$. — Kupfer 12,00.

Chicago, 9. Okt. Weizen. Tendenz: fest, do. per Oktober $59^3/_4$. do. per Dezember $60^5/_8$. — Mais. Tendenz: stetig. per Oktober $29^1/_4$. — Schmalz per Oktober 5,75, do. per Januar 5,80. — Speck short clear nom. Pork per Oktober $8,32^1/_2$.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 11. Okt. Wetter: Nachts Regen.

Newyork, 10. Okt. Weizen per Oktbr. $64^3/_4$, per Novbr. $66^1/_8$.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Oktober.

Von der gestrigen Besserung, die in der Stimmung für Getreide hier zur Geltung gekommen war, sind im Beginn des heutigen Marktes auf Grund der festen Depeschen aus Nordamerika zwar noch einige Spuren wiederzufinden, aber diese Spuren sind sehr schnell verwischt worden, da sich die Kauflust für Weizen und Roggen außerordentlich schwach erwies. Von den anfänglich vereinzelt erzielten Mehrforderungen mußte, namentlich betreffs Weizen, ansehnlich nachgelassen werden, um das Geschäft nicht gänzlich ins Stocken gerathen zu lassen. Roggenpreise verschlechterten sich nicht in gleichem Maße. Hafer bekundete vergleichsweise feste Haltung. Rüböl wurde nicht beachtet, nominell ist der Werth des Artikels nur wenig verändert. Spiritus auf Oktober matter, war im Uebrigen still, aber doch preishaltend.

Weizen loko leblos, Termine anfangs fest, schließen matter. Gekündigt: 150 Tonnen. Roggen loko still, Termine fest einsetzend. schließen matter. Gekündigt: 900 Tonnen. Mais loko und Termine unverändert. Hafer loko nur feine Waare beachtet, Termine fest. Gekündigt: 100 Tonnen. Roggenmehl matter. Gek. 1200 Sack. Rüböl unbelebt. Gekündigt: 200 Ctr. Petroleum fester. Spiritus etwas matter. Gekündigt: 30 000 Liter.

Weizen loko 132—143 M. nach Qualität gefordert, Novbr. 139,75—138,50 M. bez., Dezbr. 141,75—140,50 M. bez., Mai 146,75 145,75 M. bez.

Roggen loko 111—118 M. nach Qualität gefordert. Oktober 114,25—113,75 M. bez., November 116,25—115,50 M. bez., Dezbr. 117,50—116,75 M. bez., Mai 122,75—121,75 M. bezahlt.

Mais loko 100—105 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 98 M. bz., Mai 94 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 133 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—133 M. bez., do. schlesischer 119—133 M., feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pomm. 134—144 M. ab Bahn bez., russischer 115—123 M. frei Wagen bez., Oktober 111,50 bis 114,25 M. bez., November 115—114,75 M. bez., Dezember 116 bis 115,75 M. bez., Mai 119—118,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—175 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Oktober 15,60—15,50 M. bez., November 15,80 bis 15,75 M. bez., Dezember 15,90—15,85 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,6 M. bez., Oktober 45,3 M. bez., November 44,2 M. bez., Dezbr. 44,2 M. bez., Mai 44,2 M. bez.

Petroleum loko 20,4 M. bez., Oktober 20,4 M. bez., Nov. 20,4 M. bez., Dezember 20,5 M. bez., Januar 20,7 M. bezahlt, Februar 20,9 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,3 M. bez., Oktober 37,4—37,3—37,5—37,3 M. bez., November 37—36,9—37,1—37 M. bez., Dezember 36,9—37,1 bis 37 M. bez., Mai 37,9—38,1—38 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Oktober 14,60 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 14,60 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 137,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 114 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 114,25 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 15,60 M. per Sack, für Rüböl auf 45,30 M. per Centner, für Spiritus auf 37,40 M. per 10000 Ltr.-Proz. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden ö. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 10. Okt.

Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz
London	2	8 T.	20,42 bz
Paris	2	8 T.	80,90 bz
Wien	4	8 T.	169,75 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,75 bz
Petersburg	4½	3 M.	219,50 bz
Warschau	4½	8 T.	219,75 bz

Bankd. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	4,18 G
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 G.
Oestr. Noten 100 fl.	169,80 bz
Russ. Noten 100 R.	220,65 bz
Russ. Not. ult. Okt.	220,50 bz
do. do. do. Nov.	220,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,50 bz G
do. do.	3½	103,90 bz G
do. do.	3	99,90 bz
Preuss. cons. Anl.	4	104,70 bz G
do. do.	3½	104,00 bz G
do. do.	3	100,00 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,70 bz B.
BerlStadt-Obl.	3½	102,00 B.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,60 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,90 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	120,40 G.
do.	4½	117,50 G.
do.	3½	105,20 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,30 bz G.
Kur.uNeumrk.neue	3½	101,25 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,70 G.
Pommer.	3½	101,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,10 G
do.	3½	100,50 G.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,50 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	100,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,60 G.
do. neul. II.	3½	100,60 bz G.
Renten: Pommer.	4	105,30 G.
Posensch.	4	105,25 G.
Posensch.	3½	103,80 bz
Preuss.	4	105,25 G.
Schles.	4	105,20 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,10 bz G.
Brem. A. 1892	3½	101,00 B.
Hmb. Sts.-Rent	3½	106,00 bz
do. do. 1886	3	98,90 bz
do. amort. Anl.	3½	102,25 G.
Meklenb. Anl.	3½	102,00 B.
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	99,50 bz G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	147,40 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,25 G.
Brnsch. 20 T.L.	—	108,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	59,75 G.
Freiburger L.	—	30,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	143,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	135,25 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,80 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,20 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,40 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,25 G.
Oest. 1854er L	3,2	170,00 B.
do. 1858er L	—	342,00 bz
do. 1860er L	4	156,70 bz
do. 1864er L	—	343,10 bz
Oldenb. Loose	3	131,90 B.
Raab-Gratzer L	2½	
Russ. 1864 Pr.	5	187,40 bz
do. 1866 Pr.	5	153,90 bz
Türkenloose	—	137,25 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,50 B.
Venet. Loose	—	24,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	60,50 B.
do. 1888	4½	52,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,25 bz
Buen. Air. Obl.	5	40,10 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,40 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	29,00 bz G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,60 B.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	96,50 G.
do. neue 90er Anleihe	6	97,00 bz G.
do. 5% E.-B.-A.	5	89,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. l/l Silb.-Rt.	4⅕	101,40 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,00 bz G.
Poln. Pfandbr.	4½	68,70 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,00 bz B.
Port. A88—89	4½	41,75 G.
do. Tabak-Anl.	4½	95,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	94,00 bz
do. II. III. VI.	4	88,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	90,25 bz G.
do. Rente 90	4	90,25 B.
do. do. fund	5	103,50 bz B.
do. do. amort.	5	100,75 bz B.
do. do. 92	5	100,60 bz B.
Rss. cs. 1880 A.	4	101,70 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	103,50 bz B.
Schwedische	3½	101,70 B.
Schw. d. 1890	3½	101,80 G.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	87,50 G.
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	68,80 G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,85 G.
do. Administr.	5	
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,60 G.
do. Kronen-R.	4	99,00 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,30 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	84,30 bz G.
Altdamm-Colb	5	119,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	10,18	303,75 bz
Crefelder	3	114,00 bz
Crefld-Uerdng	5½	172,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	5	160,25 bz
Eutin. Lübeck	1¼	60,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	90,50 bz G.
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	253,00 bz G.
Lübeck-Büch	6	157,25 bz
Mainz-Ludwsh	5	120,40 bz
Marnb.-Mlawk.	2	87,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G.
Ostpr. Südb.	⅓	98,50 G.
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	112,00 B.
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	166,50 G.
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	1½	55,00 bz G.
Reichenb.-P	$4^2/_7$	
Südöstr. (Lb.)	⅘	48,50 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	78,30 bz G.
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	19⅚	271,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	58,50 bz
Gotthardbahn	7⅖	180,50 bz
Ital. Mittelm.	0	95,30 bz
Ital. Merid.-Bah	0	130,00 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,10 bz G.
Lux. Pr. Henri	4	81,80 bz
Schweiz. Centr	5½	143,50 bz
do. Nordost	6	142,25 bz
do. Unionb.	4	99,50 bz
Westsicilian.	3⅕	64,75 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	125,50 bz G.
Bresl.-Warsch	$1^{17}/_{20}$	65,50 bz
Dortm.-Gron.	5	156,25 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	123,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,90 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat

Bresl-Warschauer Bahn	4	65,50 bz G
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	103,0 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	102,50 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	104,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,80 B.
Franz.-Josefb.	4	100,50 G.
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	100,90 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,25 G.
KronpRudolfb.	4	100,00 bz G
do. Salzkammg	4	103,80 bz
LmbCzern. stfr	4	99,80 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,50 G
do. Staats-I. II.	5	118,40 G.
do. Gold-Prio.	4	104,60 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,00 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	116,80 bz G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	88,10 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,75 B.
do. Obligation.	5	111,70 G.
do. Gold-Prior.	4	102,00 G.
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,80 bz B
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	9?,10 G
Ivang.-Dom. g.	4½	104,00 G.
Kozl.-Wor. g.	4	101,90 bz
do. 1889	4	101,90 bz
Ku.-CharAs(O)	4	102,20 bz
do. (Ob) 1889	4	101,40 bz
Kur-Kiew conv	4	102,90 bz B
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	
do. Smolen. g.	5	104,40 bz G
Orel-Griasy c.	4	101,70 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,10 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,30 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,90 bz
Südwestb. gar.	4	103,00 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	102,90 bz
Zarskoe-Selo	5	101,50 G.
Anat. Gold-Obl.	5	95,20 bz G
Gotthardbahn	3½	
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,10 bz G
Italien. Mittelm.	4	96,75 bz
Macedonier	3	60,60 bz G.
Oeste de Minas	5	88,90 bz G.
Portugies. Obl.	—	68,00 bz B.
Sardinische Obl.	4	82,25 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	4	69,90 bz G.
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	104,50 G.
Manitoba	4½	103,40 G.
Northern Pac. I.	6	114,25 G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	38,25 G.
San Louis Franc.	6	107,25 G.
San Louis Franc.	5	96,00 bz G.
do. do. West.	4	79,00 bz G.
Southern Pacific.	6	110,80 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,50 B.
do. do. II.	3½	119,40 G.
do. III. IV. abg.	3½	105,80 bz B.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 G.
do. do. VII.	4	105,10 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	101,50 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,00 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 G.
do. do. (rz 100)	3½	100,10 bz
do. do. bis 1895	3½	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,25 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	4½	116,90 bz G.
do. do. X. (rz 110)	4½	113,10 G.
do. do. (rz 100)	4	101,60 G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3½	100,40 bz G.
do. do. (rz 100)	4	105,70 B.
do. do. kündb. 1900	3½	101,30 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3½	101,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4½	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3½	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,10 bz G.
do. do. do.	3½	100,20 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	106,00 B.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,25 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,75 B.
do. do. (rz 100)	3½	101,00 B.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4½	110,25 B.
do. do. (rz 110)	4	108,00 B.
do. do. (rz 100)	4	104,00 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	114,50 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3⅗	77,50 bz
Berl. Cassenver.	4	132,60 bz
do. Handelsges.	7	171,00 bz G.
do. Maklerver.	6½	130,50 bz G.
do. Prod.-Hdbk.		121,50 G.
Börsen-Hdlsver.	0	117,30 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	127,25 bz G.
do. Wechsler-Bk.	5	112,25 bz G.
Danz. Privatbank	8	148,75 bz
Darmstädter Bk.	7	166,30 bz
do. do. Zettel	4⅕	105,40 G.
Deutsche Bank	9	219,90 bz
do. Genossensch	5	123,25 bz G.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	135,75 bz
Disc.-Command.	8	232,10 bz
Dresdener Bank	8	183,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,60 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G.
Leipziger Credit	10	216,50 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,50 bz G.
Maklerbank	5½	116,00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,00 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	117,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	151,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,75 bz G.
Oester. Credit-A.	$11^7/_8$	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,10 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,25 bz B.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	187,40 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	121,00 bz G.
Reichsbank	6,36	166,90 G.
Russische Bank	9⅗	140,00 B.
Schaffhaus.-Bk.	6½	146,90 bz
Schles. Bankver.	5½	139,10 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	242,00 bz G.
Baug. Berl.-Charl.	—	755,00 B.
Baug. do Neust.	—	96,75 bz B.
Baug. Hann.-St.P.	3½	113,50 bz G.
Baug. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	150,00 G.
Moabit	6	152,00 bz
Passage	4	92,50 bz G.
Weissens.	—	679,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	10½	253,10 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	109,60 bz
Berl. Lagerhof	2	121,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	48,10 G.
Berl. Bock-Br.	4	170,50 bz G.
Königstd. Br.	5	139,50 bz G.
Landré Br.	10½	234,90 bz
Münch. V.-Br.	4½	152,00 bz G.
Patzenhofer Br.	13	224,75 bz
Schultheiss-Br.	12	273,00 bz G.
Hugger Br.	—	145,00 bz B.
Bresl. Oelw.	3⅓	89,80 G.
do. Sprit-A.-G.	7	137,00 bz G.
Brodfabrik	2	172,00 bz G.
Butzke Metall	4	212,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	136,50 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	121,20 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	92,25 bz G.
do. St. Pr.	5	
Ch. F. Oranienb.	6	171,75 bz G.
Ch. F. Union	8	124,10 bz G.
Danziger Oel	3	100,00 bz B.
do. St. Pr.	10	110,00 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	147,90 bz
Dynamit Trust	10	161,40 bz B.
Egestorff. Salz.	8	148,00 bz G.
Gummi Har Wien	20	307,00 bz G.
do. Schwanitz	9½	189,00 G.
do. Voigt Winde	7	139,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst. Anhalter	—	45,60 bz G.
Berl. Anh.	7	139,90 bz
Bresl. Lnk	8½	
do. Hofm.	6	161,00 bz G.
Chemnitz	3	116,75 G.
Floether	8	137,00 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	86,75 bz
Görlitz Körn.	10	212,90 bz
Görl. Lüdr.	8	212,00 bz G.
H. Pauksch	3	115,10 bz G.
Lud. Löwe	20	354,50 bz G.
Pomm. cv.	4½	80,00 bz G.
Schwarzk.	12½	268,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	141,00 bz G.
Stett. St. Pr.	6	150,20 B.
Sudenburg	20	238,00 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	117,90 bz
Oppeln. Cem.-F.	6½	127,50 bz B.
do. (Giesel)	4½	112,25 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	184,00 G
do. Elektr. Bahn	8	192,00 bz
Charlottenburg.	—	160,00 G
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	329,60 bz B.
Posen. Sprit-F.	7	170,00 B.
Sächs. Kamg.	1	117,75 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	115,60 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	116,90 bz
Fraust. Zucker	—	122,50 bz G.
Glauz. Zucker	4½	115,00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,60 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	180,00 bz G.
Bonifacius	—	113,75 bz
Concordia	5½	142,60 bz
Consolidation	8	230,50 bz
Courl. Bgw.	2½	117,25 bz G.
Dannenbaum	3	119,00 bz
Donnersmarck	6	152,90 bz
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	81,60 bz
Eschweiler	8	163,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	194,90 bz B.
Hörder Bergw.	3	107,90 bz
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	$1^3/_4$	62,25 bz G.
Kölner Bgw.	6	175,50 bz
König u. Laura	4	156,60 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅛	108,00 bz G.
do. conv.	5½	144,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	70,25 bz
do. P. A.	0	108,00 G.
Marienh. Ktz.	2½	78,40 bz G.
Oberschl. Bed.	3	88,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	106,00 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	168,50 bz G.
Pluto	5¼	169,75 bz
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	16,50 bz G.
Lit. A.	0	44,00 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	88,50 bz G.
Riebeck Wk.	10	185,00 bz B.
Schl. Zinkhütte	12	209,25 G.
do. do. St.-Pr.	12	
Stolb. Zink-H.	1	50,50 bz
do. St.-Pr.	6	125,90 bz
Tarnowitz L. A.	0	46,00 bz
Westf. Un. cv.	6	108,75 G.
do. Pr.	12	167,10 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.